

# Wird es eine Zukunft mit Putin geben?

Interview mit dem Hamelner Europaabgeordneten Dr. Markus Pieper zu Putins Ukraine-Krieg und dessen Folgen

Dr. Markus Pieper kommt aus Hameln, ist hier aufgewachsen, hat am Schiller-Gymnasium sein Abitur gemacht. Mittlerweile lebt er im Münsterland, ist seit 2004 Europaabgeordneter der CDU für Nordrhein-Westfalen. Auf der europäischen Polit-Bühne gilt Pieper als Energieexperte. Als solcher ist er in den Themen Energiewende und auch Energieabhängigkeit von Russland zu Hause. Ein Interview.

**Herr Pieper, sind Sie eigentlich ein Grüner?**

Dr. Markus Pieper: Auch ein Konservativer kann für Erneuerbare Energien sein. Vor allem angesichts der Klimakrise und erst recht durch die Umstände, die der Ukraine-Krieg mit sich bringt.

**Wird Putins Krieg in der Ukraine am Ende ein Beschleuniger für die Energiewende sein?**

Wir nehmen seit Kriegsbeginn von der Europäischen Kommission größere Ambitionen für die Erneuerbaren Energien wahr. Ausschlaggebend sind die russische Invasion und das, was die russische Politik mit den Energiepreisen und unserer Versorgungssicherheit gemacht hat.

**Ist ein Öl-, Gas- und Kohle-Embargo gegen Russland politisch richtig?**

Politisch ist das Bestreben nach Unabhängigkeit von russischem Öl, Gas und Kohle richtig. Es wird Putin schwächen, was die Verfügbarkeit von Devisen und die finanziellen Möglichkeiten im eigenen Land angeht.

**Ist es auch wirtschaftlich richtig?**

Wenn wir wirtschaftlich und ökologisch in einem Atemzug nennen wollen, was wir tun sollten, dann ist es auch wirtschaftlich richtig. Denn es zwingt uns, die Bezugsquellen sowohl für fossile als auch für erneuerbare Quellen zu überdenken. Ob es wirtschaftlich auf kurze Sicht dazu führen wird, den Krieg zu beenden, das glaube ich nicht.

**Erreicht die Boykott- und Sanktionspolitik des Westens also gar nicht ihr Ziel?**

Auf mittlere Sicht werden die Sanktionen zu einem wirtschaftlichen Schaden Russlands führen. Es wird immer offener, dass Russland bei der Versorgung der eigenen Bevölkerung immer mehr Probleme bekommt. Nur, was sich einige versprechen, durch ein schnelles Gas-Embargo würde der Krieg von heute auf morgen aufhören, das glaube ich nicht. Denn die russischen Waffen sind finanziert, Putin zahlt in Rubel, Russland hat die zweitgrößte Waffenindustrie der Welt – da wird ein kurzfristiges Gas-Embargo nichts dran ändern. Zumal der Treibstoff und all das, was benötigt wird, die Maschinerie in Gang zu halten, sind doch russische Rohstoffe. Deswegen kann solch ein Embargo nur auf mittlere Sicht so destabilisierend wirken, dass wir in Russland ein Umdenken initiieren können.

**Was heißt „auf mittlere Sicht“?**

Wir haben nun sechs Sanktionspakete, ein siebtes wird folgen. Je nachdem, ob Putin einlenkt – und es gibt erste Anzeichen, dass er einlenkt – oder diesen Krieg auf die Spitze treibt, wird die Sanktionsstärke immer mehr zunehmen. Wir werden so hoffentlich in wenigen Monaten ein



In seiner Heimatstadt Hameln zum Interview-Termin: Dr. Markus Pieper.

FOTO: DANA

Ergebnis haben, was dazu beiträgt, die russische Staatsführung zu schwächen und ein Umdenken zu bewirken.

**Gibt es nur die Optionen einlenken oder auf die Spitze treiben?**

Es gibt auch Möglichkeiten, die dazwischenliegen. Der Kriegsverlauf und die Tatsache, dass Russland zum 9. Mai die Flugparade abgesagt hat, sind für mich erste Zeichen dafür, dass es anders läuft, als Putin sich das vorgestellt hat, und dass er aufgrund der Sanktionen und sukzessiven Waffenlieferungen zu einem Einlenken bereit ist. Also kein Einlenken unsererseits, aber auch kein Auf-die-Spitze-Treiben, etwa wenn die Nato direkt eingreifen würde.

**Sein Abitur hat er am Hamelner Schiller gemacht, heute ist**

Dr. Markus Pieper im Europaparlament für Energiefragen zuständig. Bei einem Besuch seiner alten Schule – „das war großartig“ – diskutierte er mit Schülern aus den Jahrgängen 10, 11 und 12 die aktuellen Themen rund um den russischen Angriffskrieg in der Ukraine, Energiefragen und mögliche Embargo-Szenarien. Im Gespräch mit unserer Zeitung zeigte sich Pieper anschließend äußerst erfreut darüber, wie engagiert die Schüler sich einen Kopf um internationale Politikfragen gemacht und mit ihm diskutiert haben. Putin, Ukraine, Krieg, Europa, Boykott, wirtschaftliche Folgen – lassen Sie dazu unser Interview.

**Was ist die gute Lösung dieses Krieges? Eine europäische Zukunft wird es ja nur mit Russland geben. Wird es eine europäische Zukunft mit Putin geben?**

Ein Russland mit Putin als seriösem Verhandlungspartner für die nächsten Jahre kann ich mir nicht vorstellen. Andererseits ist Russland auch ein europäisches Land – mit einer Bevölkerung, die nicht uneingeschränkt hinter diesem System steht. Ich war lange Zeit Mitglied im Petersburger Dialog, dort habe ich auch ganz andere Sichtweisen auf das System Putin erfahren. Es muss eine Zukunft mit Russland und ohne Putin geben.

**Ist also das eigentliche Ziel der westlichen Sanktionspolitik, in**

**Russland für einen politischen Wechsel zu sorgen, bei dem Putin den Rückhalt verliert?**

Die Sanktionspakete und die schrittweisen Waffenlieferungen haben dazu geführt, dass der Krieg nicht zu dem von Putin gewünschten schnellen Ende geführt hat. Deshalb sehe ich die Chance, dass Putin bereit ist, zu einem Waffenstillstand einzuliegen. Allerdings sehe ich entlang der bisherigen Frontlinie keine für die Ukraine tragfähige Lösung. Russland wird Zugeständnisse in absehbarer Zeit machen und einem dauerhaften Waffenstillstand zustimmen müssen. Mein Szenario ist dann ein eher langfristiges: Wir müssen Europa wehrhafter machen, mit einer europäi-

schen Armee und mit einer europäischen Verteidigungsindustrie.

**Befürchten Sie, dass sich der Krieg noch ausweitet?**

Wenn wir die Sanktionen weiterhin so austariert durchführen, dann glaube ich das eher nicht. Ich finde, so wie die Europäische Union und Deutschland vorgehen, ist es gut.

**Ist Europa gegenüber Russland so einig, wie Europa gerne einig sein möchte – oder dokumentieren die Ungarn, Tschechen, Slowaken und Bulgaren das eher uneinige Bild?**

Für mich war es eine positive Überraschung, dass die EU der 27 nicht nur den russischen Angriffskrieg einhellig verurteilt, sondern auch alle bisherigen Sanktionsschritte gemeinsam getragen hat. Nun ist es der besonderen Situation in Ungarn und Bulgarien geschuldet, dass man dort mehr Zeit einfordert, um das Handelsembargo gegen das russische Öl auch mitgehen zu können. Ich kenne die Europäische Union, da wird es einen Kompromiss geben, und dann wird auch das nächste Sanktionspaket einvernehmlich getragen sein.

**Wie muss denn die künftige europäische Sicherheitsarchitektur aussehen? Braucht es eine europäische Armee?**

Das ist neben der energiepolitischen Unabhängigkeit der zweite Weckruf: Nämlich, dass wir unsere Verteidigungsbereitschaft stärken, dass wir ein eigenes europäisches Abschreckungsszenario aufbauen, dass wir unabhängiger werden von zum Beispiel den USA und der Türkei. Wir haben leider von dem Trump-Zwischenspiel nichts gelernt, als er die amerikanischen Truppen abziehen wollte. Wir sollten das Thema einer europäischen Armee vorantreiben, eine europäische Eingreiftruppe bilden, die europäische Interessen schützt.

**Europa soll erwachsen werden, weil die USA nicht immer ein verlässlicher Partner bleiben müssen und Russland eine Gefahr darstellen kann?**

Wer weiß, ob es nicht Trump 2.0 geben wird? Und es liegt doch in der Natur der Sache, dass europäische Interessen ganz eigene sein können und nicht gleichzeitig amerikanische sind. Ich möchte nicht, dass wir in eine Situation geraten, in der wir davon abhängig sind, dass die Amerikaner ihre Hand schützend über uns halten. Wir müssen schon mit eigenen Möglichkeiten global agieren können.

**Meinen Sie das militärisch oder strategisch?**

Das meine ich zunächst mal strategisch handelspolitisch. Ich weiß aber auch nicht, ob irgendwann mal irgendwo auf der Welt Konflikte etwa um seltene Erden für Industrieprodukte entstehen könnten, wo die USA keine Interessen haben, wohl aber die Europäer. Dafür müssen wir heraus aus dem Dornröschenschlaf, raus aus der Lethargie – und hin zu einer aktiven Wahrnehmung eigener europäischer Interessen.



FOTO: DANA

„Ein Russland mit Putin als seriösem Verhandlungspartner für die nächsten Jahre kann ich mir nicht vorstellen. Es muss eine Zukunft mit Russland und ohne Putin geben.“

Dr. Markus Pieper  
Europaabgeordneter

**Und wie zentralistisch müsste Europa regiert, geführt, entwickelt werden, damit das am Ende auch funktionieren kann?**

Wir müssen Europa genau in diesen Themen, wo Nationalstaaten alleine global keine Wirkung haben, da müssen wir Europa stärker machen. Aber auch nur da. Die EU ist bislang auch einen Weg gegangen, wo wir uns in detaillierte Fragen zum Beispiel des Verbraucherschutzes, der Umwelt oder Sozialgesetzgebung eingemischt haben, wo die Mitgliedsstaaten viel näher an den Problemen der Menschen sind. Soll heißen: Bei diesen Dingen muss sich Europa wieder zurücknehmen, um dann bei den Themen stärker zu werden, wo Nationalstaaten global keine Wirkung haben. Einen zentralistischen europäischen Bundesstaat möchte ich nicht.

**Wie muss die strategische Sicherheitsarchitektur Europas in Zukunft aussehen?**

Unter Wahrung des Selbstbestimmungsrechts der Nationen müssen wir gemeinsame Abschreckungsszenarien deutlich stärken. Wir brauchen eine echte EU-Eingreiftruppe und eine gemeinsame europäische Rüstungsindustrie nach dem zivilen Airbus-Modell. Wir dürfen gegenüber Russland nie wieder den Eindruck erwecken, dass nichts passieren wird, wenn ein Krieg gegen ein Nachbarland angefangen wird.

**Wird es zwischen dem Westen und Russland eine neutrale Zone geben müssen?**

Eine neutrale Ukraine wäre eine gute Übergangslösung. Die Frage ist aber, ob die Ukraine sich damit zufriedengeben wird, um zunächst mal den Krieg zu beenden. Mit Blick auf Zeitgewinn und Verhandlungen in verschiedene Richtungen wäre dies aber eine gute Lösung.

## Nach 40 Jahren zurück am Schiller



Im Gespräch mit Schülern am Hamelner Schiller-Gymnasium: der Hamelner Europaabgeordnete Dr. Markus Pieper.

FOTO: GEB